

Über *Tuponia* Reut.

(Hem. Het. Miridae)

Von Ed. Wagner

(Mit 4 Abbildungen)

1. *Tuponia* (s. str.) *mujiba* nov. spec.

Groß und schlank, das ♂ 3,2×, das ♀ 3,13× so lang wie die Pronotumbreite. Ockergelb, im hinteren Teil des Corium eine rote bis braune Querbinde, die an der Radialader unterbrochen sein kann. Behaarung der Oberseite fein und hell.

Kopf (Fig. 1, a—c) kurz und geneigt, unter den Augen kaum vorstehend, stumpfwinkelig. Auge ungewöhnlich groß, die ganzen Kopfseiten bedeckend. Scheitel beim ♂ 0,72×, beim ♀ 1,4× so breit wie das Auge, hinten abgerundet. Fühler (Fig. 1, g+h) hell, mit sehr feinen, dunklen Haaren, das 1. Glied dicker als die übrigen, 2. Glied beim ♂ etwas dicker und 1,07×, beim ♀ 1,0× so lang wie die Pronotumbreite, 3. Glied 0,7—0,8× so lang wie das 2. und 2,6—2,7× so lang wie das 4., beide Endglieder schlank und hell.

Pronotum (Fig. 1a) trapezförmig, beim ♂ 1,35×, beim ♀ 1,46× so breit wie der Kopf. Seiten gerade, Schwielen flach. Scutellum hell, an der Basis mit 2 schrägen, braunen Flecken. Halbedecken fast parallelseitig. Spitze des Clavus und eine Querbinde vor dem Hinterrande des Corium rot oder braun. Cuneus weiß, diese Färbung greift in der Mitte etwas auf das Corium über. Membran hell, der apikale Teil beider Zellen und ein Fleck hinter ihnen dunkler. Adern hell.

Unterseite hell. Das Rostrum reicht bis zur Spitze der Mittelhüften. Beine hell gelbbraun, mit sehr feinen, hellen Haaren. Dornen der Schienen schwarz, etwa so lang, wie die Schiene dick ist. Tarsen braun bis schwärzlich. An den Hintertarsen ist das 3. Glied deutlich länger als das 2. (Fig. 1d). Klauen (Fig. 1e) schlank, schwach gekrümmt, an der Basis leicht verdickt. Haftläppchen nicht zu erkennen.

Genitalsegment des ♂ (Fig. 1f) schlank kegelförmig, fein behaart.

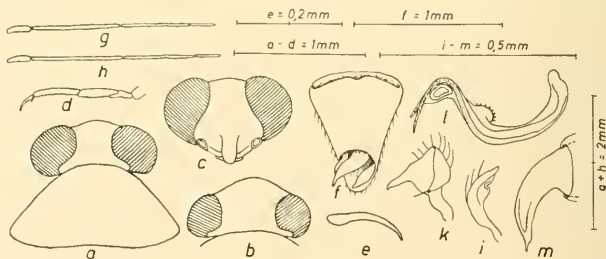


Abb. 1: *Tuponia* (s. str.) *mujiba* nov. spec.

a = Kopf und Pronotum des ♂ von oben, b = Kopf des ♀ von oben, c = Kopf des ♂ von vorn, d = Hinterfuß des ♂, e = Klaue desselben von außen, f = Genitalsegment des ♂ von oben, g = Fühler des ♂, h = Fühler des ♀, i = rechtes Paramer von oben, k = linkes Paramer von oben, l = Vesika von rechts, m = Apikalteil der Theka von rechts.

Rechtes Paramer (Fig. 1i) gekrümmt, außen behaart, Hypophysis spitz. Linkes Paramer (Fig. 1k) robust, Spitze der Hypophysis gekrümmt, Sinneshöcker spitz, distal mit einer Borste. Vesika (Fig. 1l) S-förmig, schlank. Sekundäre Gonopore groß, von der Spitze entfernt. Über sie hinaus ragen 2 ungleich lange Chitinspitzen. An der Innenseite der basalen Krümmung sitzt eine blattartige, runde Fläche, deren Rand Zähne trägt. Apikalteil der Theka (Fig. 1m) gekrümmt, distal eine feine Spitze.

Länge: ♂ = 4,3 mm, ♀ = 4,5 mm.

T. mujiba nov. spec. gehört wegen ihrer Färbung und wegen des Baues der Vesika in die Untergattung *Tuponia* s. str. Sie unterscheidet sich von den meisten Arten dieser Untergattung durch das ungewöhnlich große Auge und die schlanke Gestalt. In letzterer erinnert sie an *T. (T.) sahlbergi* Reut., unterscheidet sich aber stark von dieser Art durch den Bau der Vesika und durch das auffallend große Auge, stimmt aber mit ihr überein in der Länge des 2. Fühlergliedes. Das große Auge und der am Rande gezähnte Anhang der Vesika unterscheiden sie auch von allen übrigen Arten der Untergattung.

Material: 1 ♂ und 1 ♀ aus Jordanien: Wadi Mujib 1. 5. 62, leg. H. Eckerlein.

Holotypus in meiner Sammlung. Paratypoid in der Sammlung H. Eckerlein, Coburg.

2. *Tuponia (Chlorotuponia) michalki menorcana* nov. subspec.

Gestalt schlank, das ♂ 3,6×, das ♀ 3,16—3,20× so lang wie die Pronotumbreite. Bläulichgrün, Kopf, Pronotum und Scutellum gelbgrün. Halbeden weißgrün, dicht mit sattgrünen, runden Flecken bedeckt, die oft zusammenfließen, aber stets das Exocorium mit Ausnahme der Spitze, einen breiten Quersack an der Basis des Cuneus, der an der Innenseite nach hinten verlängert ist und die Spitze des Cuneus freilassen. Spitze des Exocorium und ein Fleck in der Mitte des Außenrandes des Cuneus sattgrün. Membran hellgrau, die Zellen und ein Fleck hinter denselben dunkelgrau, hinter der Cuneusspitze ein weißer Fleck, Adern weißlich. Fühler und Beine gelbgrün. Spitze der Schienen und der Tarsen dunkel. Oberseite mit hellen, krausen Haaren, dazwischen schwarze Haare.

Kopf (Fig. 2, a+b) sehr kurz und breit, stark geneigt. Scheitel beim ♂ 1,40—1,45×, beim ♀ 3,0—3,05× so breit wie das schwarzbraune, grob gekörnte Auge. Von vorn gesehen (Fig. 2, c+d) ist der Kopf 1,4× (♂) bis 1,6× (♀) so breit wie hoch, unter den Augen kaum verlängert. Fühler kurz, 1. Glied 0,20—0,25× so lang wie die Kopfbreite, innen mit 2 schwarzen Borsten; 2. Glied beim ♂ 1,05—1,1×, beim ♀ 0,85 bis 0,95× so lang wie die Pronotumbreite; 3. Glied 0,75× so lang wie das 2. und 1,8× so lang wie das 4.

Pronotum (Fig. 2, a+b) sehr kurz und breit, Seiten gerundet, beim ♂ 1,06×, beim ♀ 1,2× so breit wie der Kopf. Halbeden das Abdomen weit überragend. Das Rostrum erreicht die Mittelhüften. An den Hintertarsen (Fig. 2f) ist das 3. Glied etwa so lang wie das 1. und 2. zusammen. Klauen (Fig. 2g) sehr schlank, gleichmäßig gekrümmt, Haftlappchen nicht zu erkennen.

Genitalsegment des ♂ (Fig. 2e) kegelförmig, 1,15—1,20× so lang wie dick. Rechtes Paramer (Fig. 2h) stark gekrümmt, außen mit kräftigen, langen Haaren, Hypophysis undeutlich. Linkes Paramer

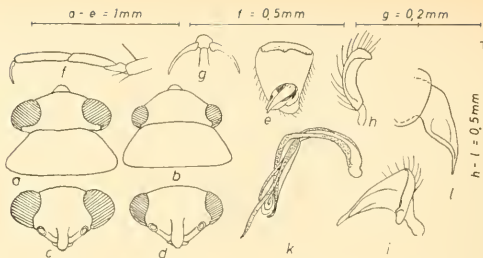


Abb. 2: *Tuponia (Chlorotuponia) michalki menorcana* nov. subsp.
 a = Kopf und Pronotum des ♂ von oben, b = dasselbe vom ♀, c = Kopf des ♂ von vorn, d = dasselbe vom ♀, e = Genitalsegment des ♂ von oben, f = Hinterfuß, g = Klauen desselben von innen, h = rechtes Paramer von oben, i = linkes Paramer von oben, k = Vesika von links, l = Apikalteil der Theka von rechts.

(Fig. 2i) mit sehr langer, gerader Hypophysis, auf dem Sinneshöcker ein schlanker, spitzer Fortsatz. Vesika (Fig. 2k) vor der Mitte fast rechtwinklig gebogen, Apikalteil gerade, mit 3 Chitinspitzen, von denen die längste leicht gekrümmt ist und über die Spitze der Vesika weit hinausragt, die beiden anderen kürzer und etwas abstehend, die dorsale länger als die ventrale. Sekundäre Gonopore der Spitze der Vesika sehr nahe. Apikalteil der Theka (Fig. 2l) an der Basis leicht verdickt, distal in eine feine, gekrümmte Spitze ausgezogen.

Länge: ♂ = 2,50–2,65 mm, ♀ = 2,20–2,45 mm.

T. michalki menorcana nov. subsp. ist wohl eine für Menorca endemische Rasse. Dafür sprechen die Gestalt der Vesika und die auffallend großen Augen des ♂. Sie unterscheidet sich von der Nominatrasse durch die bunte Färbung und die gefleckten Halbdecken. Die Nominatrasse ist größer, das ♂ im Mittel 2,8 mm, das ♀ 2,55 mm lang, der Scheitel ist beim ♂ 1,16×, beim ♀ 2,57× so breit wie das Auge. Das 2. Fühlerglied ist beim ♂ 1,15×, beim ♀ 0,95× so lang wie die Pronotumbreite, das 3. Glied ist verhältnismäßig kürzer. Die Vesika ist U-förmig gebogen und deutlich größer und schlanker. Das rechte Paramer ist wenig gekrümmt.

Ich untersuchte 36 ♂♂ und 23 ♀♀ von der Insel Menorca (Balearen): Son Bou 5. 10. 62 32 ♂♂ und 21 ♀♀ und Arenas d'en Castell 7. 10. 62 4 ♂♂ und 2 ♀♀, sämtlich an *Tamarix*, leg. H. H. Weber et E. Wagner. Holotypus und Paratypoiden in meiner Sammlung, Paratypoiden auch in der Sammlung H. H. Weber, Schulp, und des Museo Zoologico, Barcelona.

3. *Tuponia (Chlorotuponia) conspersa fezzana* nov. subsp.

Klein, oval, das ♂ 2,75×, das ♀ 2,55× so lang wie die Pronotumbreite (Fig. 4, a+b). Hellgrün, Corium und Cuneus oft mit orangefarbenen Tönen. Oberseite mit weißlicher Behaarung und stellenweise mit dunklen Haaren.

Kopf stark geneigt, von vorn gesehen (Fig. 3, a+b) breiter als hoch, unter den Augen stumpf vorstehend. Scheitel beim ♂ 1,6×, beim ♀

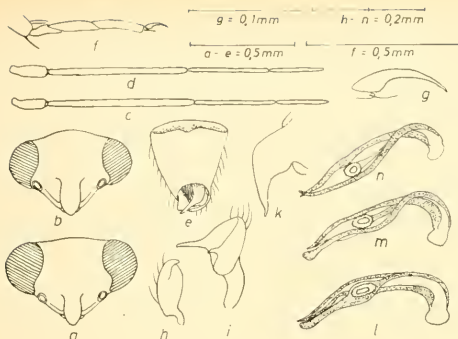


Abb. 3: *Tuponia conspersa*-Gruppe

a—c, e—l = *T. conspersa fezzana* nov. subspec. d+m = *T. conspersa conspersa* Reut. n = *T. concinna* Reut. — a = Kopf des ♂ von vorn, b = dasselbe vom ♀. c+d = Fühler des ♂, e = Genitalsegment des ♂ von oben, f = Hinterfuß des ♂, g = Klaue desselben von außen, h = rechtes Paramer von oben, i = linkes Paramer von oben, k = Apikalteil der Theka von links, l—n = Vesika von links.

2,9× so breit wie das große, gewölbte Auge. Fühlerwurzel an der unteren Augenecke gelegen. Fühler (Fig. 3, c+d) schlank; 1. Glied kurz und dick; 2. Glied stabförmig, beim ♂ dicker und 0,87×, beim ♀ dünner und 0,7× so lang wie die Pronotumbreite und 1,6× so lang wie das 3. Glied.

Pronotum (Fig. 4, a+b) trapezförmig, mehr als doppelt so breit wie lang und etwa 1,3× so breit wie der Kopf. Membran weißlich, der Apikalteil beider Zellen und ein Fleck, der von der großen Zelle zum Außenrand reicht, schwärzlich. An der Cuneusspitze ist ein heller Fleck.

Unterseite hellgrün, Beine gelbgrün. Schienen mit schwarzen Punkten, in denen dunkle Dornen stehen, die etwas länger sind, als die Schiene dick ist. An den Hintertarsen (Fig. 3f) ist das 3. Glied länger als das 2., aber kürzer als das 1. und 2. zusammen. Klauen (Fig. 3g) schlank, nur wenig gekrümmt, gegen die Spitze gleichmäßig verjüngt. Haftläppchen nicht zu erkennen.

Genitalsegment des ♂ (Fig. 3e) klein, distal abgerundet. Genitalöffnung klein. Rechtes Paramer (Fig. 3h) löffelförmig, Hypophysis undeutlich. Linkes Paramer (Fig. 3i) lang und schmal, zangenförmig, distal fast spitz. Hypophysis klein, gerade und spitz. Auf dem Sinneshöcker ein kurzer, gekrümmter, zahnförmiger Fortsatz. Vesika (Fig. 3l) sehr klein und einfach gebaut, nur im basalen Teil stärker gekrümmt, in der Mitte etwas verbreitert, dort liegt die sekundäre Gonopore, Apikalteil mit 2 ungleich dicken Chitinstäben, der ventrale schlanker und spitz, der dorsale distal verdickt und abgerundet. Apikalteil der Theka (Fig. 3k) proximal gekrümmt, gleichmäßig verjüngt und spitz.

Länge: ♂ = 2,1—2,3 mm, ♀ = 1,9—2,1 mm.

T. conspersa fezzana nov. subspec. unterscheidet sich von der Nominatrasse schon rein äußerlich durch die Färbung. Bei *T. conspersa conspersa* Reut. sind die Halbdecken (Fig. 4, c+d) weißlich und ziemlich dicht mit unregelmäßigen, smaragdgrünen kleinen Flecken bedeckt. Überdies ist bei ihr das Auge größer und der Scheitel beim ♂ 1,15–1,30×, beim ♀ 2,0–2,4× so breit wie das Auge. Die Nominatrasse ist außerdem etwas größer. Im Bau der Genitalien des ♂ und den Längenverhältnissen der Fühlerglieder stimmen beide überein (Fig. 3, c+m). Das ist auch der Grund dafür, daß die hier vorliegende Form als Rasse betrachtet wird. Einen sehr ähnlichen Bau der Genitalien hat auch *T. concinna* Reut. Diese Art ist noch größer und hat ein kleineres Auge und einen breiteren Scheitel, vor allem sind hier beide Chitinspitzen der Vesika gleich schlank und spitz (Fig. 3n). *T. minutissima* Linnav. hat ebenfalls einen ähnlichen Bau der Genitalien, ist aber weit kleiner.

Ich untersuchte 12 ♂♂ und 19 ♀♀ aus Libyen, Fezzan, Uaddan 15. 4. 65 5 ♂♂, 13 ♀♀ und Oase Giarabub 24. 4. 65 5 ♂♂, 6 ♀♀ sowie aus Algerien: 150 km N von Quargla 22. 4. 66 2 ♂♂, sämtlich leg. H. Eckerlein.

Holotypus und Paratypoiden in meiner Sammlung, Paratypoiden ebenda und in der Sammlung H. Eckerlein, Co-burg.

4. *Tuponia* (s. str. *orientalis* E. Wagner, 1956, nov. stat.

T. eckerleini orientalis E. Wagner 1956, Rev. Fac. Sci. Univ. Istanbul, Ser. B. Bd. 20, S. 257–258.

Diese Form muß als Art aufgefaßt werden, nachdem die 1957 (Ent. Ber. 17, S. 258–260) beschriebene *T. eckerleini macedonica* E. Wagn. bereits 1961 von Josifov (Fragm. balcan., Bd. 4, S. 21–22) als Art erkannt wurde. Sie unterscheidet sich sowohl von *T. eckerleini* E. Wagn. als auch von *T. macedonica* E. Wagn. durch schmalere Schei-

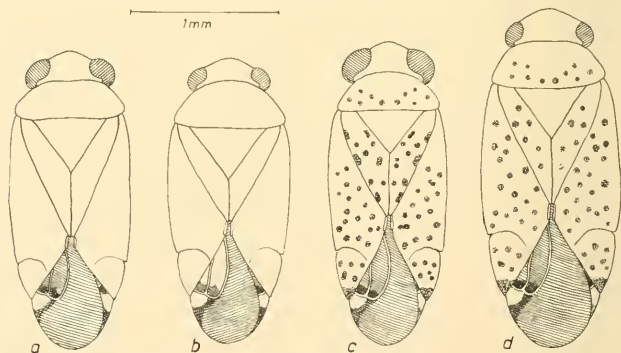


Abb. 4: *Tuponia* (*Chlorotuponia*) *conspersa* Reut., Gestalt
a = *T. conspersa fezzana* nov. subspec., ♂, b = id., ♀, c = *T. conspersa conspersa* Reut., ♂ d = id., ♀.

tel, der beim ♂ 1,45, beim ♀ 1,90—1,95 so breit ist wie das Auge. Bei *T. eckerleini* E. Wagn. ist der Scheitel beim ♂ 1,65—1,70, beim ♀ 2 so breit wie das Auge; bei *T. macedonica* E. Wagn. beim ♂ 1,7, beim ♀ 2,2 so breit wie das Auge. Entscheidend aber ist der Bau der Vesika, durch den sich die 3 Arten gut unterscheiden. Bei *T. orientalis* E. Wagn. hat der Apikalteil zwei lange, ungleiche Chitinstäbe und einen blattartigen Teil, der zwar ein höckerartige Falte aufweist, dessen Rand jedoch ungezähnt ist. Bei *T. macedonica* E. Wagn. sind die beiden Chitinstäbe fast gleich lang, der Rand der blattartigen Fläche ist gezähnt und weist ebenfalls eine Falte auf. Bei *T. eckerleini* E. Wagn. sind die Chitinstäbe und die blattartige Fläche viel kürzer und Letztere hat weder eine höckerartige Falte noch einen gezähnten Rand. Auch in der Gestalt der Parameren unterscheiden sich die 3 Arten.

Anschrift des Verfassers:

Dr. h. c. Eduard Wagner, 2 Hamburg 62, Moorrheye 103

Über die in Deutschland vorkommenden Arten der *Leptusa*-Untergattung *Parapisalia* Scheerp. (Col. Staph.)

Von Gustav Adolf Lohse

(Mit 1 Abbildung)

Aus Deutschland wurden bisher, wenn man nur solche Arten berücksichtigt, die „nomenklatorisch gültig“ existieren, also beschrieben sind, zwei *Parapisalia*-Arten bekannt; nämlich *L. simoni* Eppelsh. und *L. sudetica* Lokay. Berücksichtigt man auch jene nicht beschriebenen (in litteris) Arten, von denen Horion Fundangaben aus Deutschland macht, so vergrößert sich die Artenliste um zwei weitere Namen, nämlich „*wolfrumi* Scheerp. i. l.“ und „*rhaetonorica* Scheerp. i. l.“. Nachdem mir von allen vier *Parapisalia*en genug Material vorlag und ich reichlich Zeit hatte, über deren systematischen Wert Klarheit zu gewinnen, sei das Resultat kurz zusammengefaßt.

Ausgelöst wurde diese Untersuchung durch die Feststellung, daß im Gebiet des Schwarzwaldes, woher nur *L. simoni* Epph. bekannt war, — war sie doch von Eppelsh. nach Tieren vom Kniebis beschrieben — zwei verschiedene Arten vorlagen; eine kleinere Art von 2—2,2 mm mit stärker gekörnten Flügeldecken und eine größere von 2,5 mm mit schwach gekörnten Flügeldecken. (Zastler Schwarzwald 1958, Kardasch leg.)

Wider Erwarten gab schon die Originalbeschreibung Klarheit, daß der Name *simoni* Epph. für die kleinere der beiden Arten zu verwenden ist, und zwar schreibt Eppelsh.: „Unmittelbar vor dem Hinterrand zieht sich beiderseits in etwas schräger Richtung von den Hinterwinkeln gegen die Mitte der Basis ein feines Fältchen, welches, unter gewissem Lichte betrachtet, den Hinterrand des Halsschildes als leicht dreieckig zugespitzt erscheinen läßt, ähnlich wie bei *Hom. circellaris*.“ Dieses Merkmal gemeinsam mit der erwähnten starken Flügeldeckenkörnung macht die Beschreibung absolut eindeutig.

Die zweite *Parapisalia*-Art aus dem Schwarzwald zeigt den Genitalbau der *L. sudetica* Lokay, so daß ich sie weiter unten im Zusammenhang mit dieser Art behandeln möchte. Zunächst möchte ich die mit *L. simoni* nächstverwandte *L. wolfrumi* Scheerp. i. l. behandeln,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [020](#)

Autor(en)/Author(s): Wagner Eduard

Artikel/Article: [Über Tuponia Reut. \(Hem. Het. Miridae\) 118-123](#)